

Kultur, Archiv: 25. Januar 2008

Sehnsüchtig und still

Tim Ayres zeigt in der Galerie Christian Roellin eine Reihe von Malereien im Überblick



Tim Ayres in der Ausstellung der Galerie Roellin. Bild: Hanspeter Schiess

«Rattle Bag» nennt Tim Ayres humorvoll und selbstironisch seine Ausstellung. Er zeigt Tafelmalereien: Porträts, Abstraktionen, Textarbeiten. Es geht um Klänge; absurde, wärmende, melancholische.

Ursula Badrutt Schoch

Das soll man sich mal vorstellen: «A bubble made of urine». Klare Buchstaben formulieren das Bild auf schlichtem St. Galler- (oder Benetton?-)Grün. Mit der Vorstellung des Geschriebenen hapert es. Eigentlich heisst es «A puddle made of urine», gesteht der Künstler seine Inspirationsquelle.

Das Spiel mit Verschiebungen zwischen dem «Woher» und dem «Wohin» ist ein wesentliches Element im Werk des 1965 geborenen Künstlers aus Grossbritannien mit Wohnort Amsterdam. «Eine Blase aus Urin» zeigt Verbindungen zur Pop-Art ebenso wie zu Duchamp und Dada, aber auch in die Zukunft: Malerei macht alles möglich. «A bubble made of urine» könnte das Resultat des Flüsterspiels sein, wo einer beginnt, dem Nachbarn einen Satz zu flüstern, ein Spiel über das Verhältnis von Senden und Empfangen, eine Arbeit über die Grenzen der Kommunikation.

Erweiterung der Perspektive

Die Textarbeit ist simpler Jux und komplexe Konzeptkunst in einem. Lawrence Weiner lässt grüssen. «Das Werk muss nicht ausgeführt werden», sagt Weiner. Es genügt die Vorstellung. Tim Ayres allerdings öffnet die poetisch präzisen Raumstrukturen in subversive Dimensionen. Nicht respektlos, doch mit der Ahnung, dass der Präzision des Älteren nichts zuzufügen ist. Was ihn interessiert, ist die Malerei und die Räume, die mit herkömmlichen

Tafelbildern erschlossen werden können. Es geht um die Erweiterung der Perspektive, ohne die Flachheit des Bildes zu verleugnen.

Neben den Text-Bildern gibt es in der St. Galler Ausstellung auch beinahe gegenstandslose Malereien und Porträts von Personen aus dem persönlichen Umfeld des Künstlers zu sehen, reduziert auf wenige Informationen von Hell-Dunkel-Werten. Dazu werden fotografische Vorlagen am Computer bearbeitet und über Schablonen in Malerei umgesetzt.

Brücken und Barrieren

Die Malereien von Tim Ayres sind – trotz ihrer konstanten Formate und Materialien – schwierig einzuschätzen. Sie sind weder komplex noch einfach, weder philosophisch noch banal, weder schreierisch noch zurückhaltend. Oder alles zusammen. Will man sie beschreiben, fehlen die Worte. Dabei sind sie selber Worte. Ständig rutschen die Bilder in ihrer Lesbarkeit hin und her. Nähert man sich, entziehen sie sich. Kehrt man sich gelangweilt ab, umarmen sie einen rücklings. Die Bilder bauen gleichzeitig Brücken und Barrieren, verbinden und trennen zwischen dem Bild, dem Dargestellten und dem Publikum.

Schon aus technischer Sicht sind sie Hybriden: Tafelbilder, die auf die Seitenkanten ausgedehnt sind und somit den Hang zum Objekt betonen; hergestellt mit industriellen Materialien vom Baumarkt, Flachmalfarben auf MDF und auf Aluträger montiert, zum konventionellen Wandschmuck verarbeitet.

Musik für Melancholie

Obwohl sie flach, glatt und mit einer Lackschicht vor Zugriffen geschützt sind, umgarnen sie die Welt der Gefühle und subjektiven Erfahrungen. Oder sie holen intime Bemerkungen an die Oberfläche. «William, sometimes we're just screwed» ist etwa auf einer grau und lachsfarben melierten Platte zu lesen, eine Reverenz an die Gruppe Lambchop und Sänger Kurt Wagner. Oder gleich ein ganzer Songtext von Gloria Gaynor: «I will survive» zeigt, wo es langgeht. Die Songtexte – aber auch die Porträts oder die Struktur von Netzstrümpfen – transportieren Stimmungen, dehnen Zeit und Raum und bauen der Melancholie ein Haus.

Das breite Spektrum, das die Galerie Roellin auffährt, lässt die Arbeit etwas verzettelt erscheinen, ein Rasselsack eben. «Rattle bag» vereint melancholische Grundstimmungen in unterschiedlichen Tonlagen zwischen Stille und Sexyness, Sehnsucht und Dumpfheit.

Bis 23. Februar, Mi–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, St. Gallen

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.

More information on <http://www.christianroellin.com>

